

Aaron Allston



X-WING –
Kommando Han Solo

Aus dem Amerikanischen
von Heinz Nagel

BLANVALET

Die amerikanische Originalausgabe erschien
unter dem Titel »Star Wars™: X-Wing – Solo Command«
bei Bantam Books, New York

1. Auflage

Deutsche Erstveröffentlichung Juli 2000
bei Blanvalet, einem Unternehmen der Verlagsgruppe
Random House GmbH, München.

Copyright © 1999 by Lucasfilm Ltd. & © or ™ where indicated.

All rights reserved. Used under authorization.

Translation Copyright © 2000 by Verlagsgruppe
Random House GmbH, München

Umschlaggestaltung: Design Team, München
Cover Art copyright © 1999 by Lucasfilm Ltd.
Satz: deutsch-türkischer fotosatz, Berlin

VB · Redaktion: Rainer-Michael Rahn
Herstellung: Peter Papenbrok

ISBN 978-3-641-07745-7

1

Lieutenant Jart Eyan wirkte ausgeruht und recht vergnügt. Die Tatsache, dass er nur noch zwölf Minuten zu leben hatte, würde seine Stimmung sicherlich beeinträchtigt haben, aber über dieses Wissen verfügte er nicht.

Er ging die Shuttlerampe hinunter und sah sich eine Weile im Hangar des Kreuzers *Home One* um. Als er diesen Teil des Schiffes zuletzt gesehen hatte, hatte ein großer Teil der Shuttles und Versorgungsfahrzeuge in dem Hangar deutliche Kampfspuren gezeigt, wie sie bei längeren Einsätzen unvermeidbar waren. Jetzt befanden sie sich größtenteils wieder im tadellosen Zustand. Offenbar war die Zeit, die die *Home One* im Reparaturdock von Coruscant verbracht hatte, gut genutzt worden.

Eyan war ein Twi'lek. Diese Humanoiden waren hauptsächlich an zwei fleischigen Kopftentakeln zu erkennen, den so genannten *Lekku*, die dort, wo Menschen Haare haben, von ihrem Kopf herabhängen. Viele Menschen vergessen, dass die gelegentlich auch als Hirnschwänze bezeichneten Lekku dicht gebündelte Sinnesorgane darstellen, die Twi'leks häufig bei der Beurteilung ihrer Umgebung und möglicher Bedrohungen helfen. Eyan fröstelte. Ryloth, die Heimatwelt der Twi'lek, war ein heißer Planet. Auf der *Home One*, einem Schiff, das für eine Brückenmannschaft aus Mon-Calamari gebaut war, einer im Wasser lebenden Spezies, wurde die Raumtemperatur so niedrig gehalten, dass sie ihm unangenehm war. Die Uniform eines Offiziers der Neuen Republik, die er trug, konnte eine unbehagliche Kälte nie ganz ausgleichen.

Trotzdem lächelte er und ließ dabei zwei breite Reihen von Raubtierzähnen sehen. Es war gut, wieder zu Hause zu sein.

Eine Untergebene, eine menschliche Frau, trat auf ihn zu und salutierte. »Willkommen, Sir. Ich hoffe, Sie hatten einen schönen Urlaub.«

»Oh, den hatte ich allerdings.« Eyan runzelte kurz die Stirn und versuchte sich daran zu erinnern, was er im Urlaub eigentlich getrieben hatte, aber dann war der Augenblick auch schon vorbei. Er machte eine weit ausholende Handbewegung, die den ganzen Hangar einschloss und sichtlich dem ganzen Schiff galt. »Und – wie ist der Zustand?«

»Einhundert Prozent, Sir. Der Admiral braucht bloß zu sagen, wo es hingehen soll, dann sind wir schon unterwegs.«

»Ausgezeichnet.«

»Ich wollte Ihnen nur Bescheid sagen, dass vor ein paar Minuten eine Nachricht von Ihrer Frau hereingekommen ist. Sie ist als dringlich gekennzeichnet.«

»Ist der Captain im Dienst?«

»Nein, im Augenblick nicht, Sir.«

»Gut. Dann kann ich mir die Nachricht noch ansehen, ehe ich offiziell meinen Dienst antrete.« Eyan nickte ihr zu.

Was mochte da los sein? Er hatte doch gerade erst sein Haus verlassen; wie so viele Offiziere der Neuen Republik hatte er seine Familie nach Coruscant gebracht, nachdem er auf die ehemalige imperiale Thronwelt abkommandiert worden war.

Er hatte praktisch seinen ganzen Urlaub zu Hause verbracht. Jetzt runzelte er die Stirn und versuchte sich daran zu erinnern, was sie in dieser Zeit gemeinsam erlebt hatten, aber es wollte sich keine klare Erinnerung einstellen. Er hatte das nagende Gefühl, dass es da irgendetwas Wichtiges gab, das ihm entfallen war.

Als er sich in seiner Kabine befand, schaltete er sein Terminal ein und rief seine Post auf. Neben einer großen Zahl dienstlicher Mitteilungen war da auch die als dringend gekennzeichnete Nachricht seiner Frau. Er rief sie auf.

Da saß sie auf dem kitschigen, hochlehnigen Sessel vor ihrem Terminal zu Hause und machte einen auffällig unglücklichen Eindruck; ihre grünliche Haut wirkte noch ein wenig blasser, als das sonst der Fall war. Sie blickte zur Seite, gerade als würde sie sich mit jemandem außerhalb des Aufnahmewinkels des Objektivs beraten. »Jart«, sagte sie, »diese Wookies tanzen schon wieder im Salon.«

Eyan schaltete das Bild ab, hörte sich die Nachricht gar nicht ganz an und löschte sie. Dann gab er schnell einen Befehl mit der Tastatur ein. Er sah zu, wie der Vorgang auf dem Bildschirm ablief, und wunderte sich unwillkürlich darüber, wie er es eigentlich schaffte, so schnell und akkurat zu handeln, ohne doch die leiseste Ahnung davon zu haben, was er eigentlich machte. *Natürlich*, dachte er. *Wie unangenehm. Diese verdammten Wookies tanzen schon wieder im Salon.* Er holte seine Waffe heraus, eine kleine, sehr leistungsstarke Blasterpistole, und vergewisserte sich, dass sie voll geladen war. Er stopfte sie sich in die Tasche und verließ die Kabine wieder. Er wusste ganz genau, was zu tun war, um diese verdammten tanzenden Wookies loszuwerden.

»Strategisch betrachtet, gab es zwischen den kapitalen Schiffen in der Auseinandersetzung zwischen der *Mon Remonda* und der *Eisernen Faust* nichts von besonderem Interesse.« Der das sagte, war ein Gamorreaner, einer jener schweineähnlichen Humanoiden, die allgemein wegen ihrer gewalttätigen Neigungen bekannt sind. Allerdings gab es mit Ausnahme seines Äußeren praktisch nichts, was ihn als Angehörigen jener Spezies auswies.

Er sprach Basic, wozu kaum ein Gamorreaner imstande war. Und seine Stimme war auch nicht seine natürliche Stimme; was er sagte, war zweimal zu hören, einmal als kehliges Geplapper, das für die meisten Leute völlig unverständlich klang, und einmal mit einer von einem Kehlkopf-Implantat erzeugten mechanischen

Stimme. Er war vermutlich der einzige Gamorreaner in der ganzen Galaxis, der eine Uniform des Flottenkommandos der Neuen Republik trug.

Die Schulterpartie seiner orangefarbenen Pilotenkombi zierte ein Emblem, das wesentlich sauberer war als der Rest der Uniform. Es bestand aus einem weißen Kreis, über dem in hellem Grau das zentrale Symbol der Neuen Republik zu erkennen war, ein stilisierter Vogel mit ausgebreiteten Flügeln. Darüber waren zwölf schwarze X-Flügler-Silhouetten zu sehen, eine davon im linken unteren Bereich des Kreises war groß, und die elf darum herum angeordneten waren um zwei Drittel kleiner. Sie waren alle von links unten nach rechts oben angeordnet, gerade als würden sie in präziser Formation fliegen. Den weißen Kreis umgab ein breiter, von zwei schmalen goldenen Streifen gesäumter blauer Ring. Es handelte sich um ein völlig neues Emblem für eine fast neue Einheit, die Gespensterstaffel.

Das Geschöpf, mit dem der Gamorreaner an dem breiten Holotisch sprach, war ebenfalls ungewöhnlich, obwohl Angehörige dieser Gattung in den Rängen der Streitkräfte der Neuen Republik reichlich vertreten waren. Admiral Ackbar gehörte der Mon-Calamari-Spezies an. Diese Humanoiden besaßen fischähnliche Gesichtszüge und eine gummiartige Haut. Obwohl viele Mon-Calamari im Dienste der Neuen Republik standen, gab es nur wenige, nach denen Marinemanöver benannt waren oder die selbst Kampfflugzeuge konstruiert hatten, wie das bei Ackbar der Fall war.

»Im Grunde genommen«, fuhr der Gamorreaner fort, »haben wir Zsinj nur eine Möglichkeit gelassen, falls er die *Razor's Kiss* retten wollte.« Er wies auf den Holotisch, wo die Wiedergabe des Schlachtgeschehens projiziert wurde. »Sie sehen ja seine Manöver, mit denen er sich bemüht hat, die *Eiserne Faust* zwischen uns und der *Razor's Kiss* zu halten. Sie sehen, dass er bewusst langsam

gefliegen ist, um in der Nähe des schwer angeschlagenen Schiffes zu bleiben.«

Admiral Ackbars Stimme klang tief und kehlig, fast reibeisenartig, jedenfalls deutlich beeindruckender als das bei den Angehörigen seiner Gattung sonst die Regel war. »Sie haben also an den Kampfhandlungen nichts sonderlich interessant gefunden.«

»Verzeihen Sie, Sir, aber das habe ich nicht gesagt.« Der Gamorreaner veränderte die Vergrößerung des Holoprojektors, so dass der zweite der beiden Super-Sternzerstörer deutlicher hervortrat. Auf diese kurze Distanz war jetzt zu erkennen, dass das mächtige Schiff an vielen Stellen brannte. Außerdem konnten sie Schwärme von Sternjägern sehen – solche der Neuen Republik und auch solche des Imperiums –, die über dem brennenden Riesen miteinander kämpften.

»Mathematisch betrachtet«, fuhr der Gamorreaner fort, »ist das Verhalten der Einhunderteinundachtzigsten recht interessant. Ganz abgesehen von der Tatsache, dass eine loyale imperiale Elitestaffel eigentlich nicht mit einem Kriegsherrn wie Zsinj zusammenarbeiten sollte, ist auch an der Art und Weise, wie sie kämpfen, etwas Seltsames.«

Ackbars Gesichtsausdruck ließ Neugierde erkennen. »Wir haben bei unserer Analyse der Aufzeichnungen nichts Ungewöhnliches festgestellt. Aber Sie waren natürlich vor Ort.«

»Wenn Sie gestatten, darf ich das korrigieren, Sir: In Wirklichkeit saß ich während des größten Teils der Kampfhandlungen auf dem Rumpf der *Eisernen Faust* fest und versuchte, meinen Sternjäger dazu zu überreden, wieder anzuspringen. Nein, ich habe das erst bemerkt, nachdem Sie mir diese Aufzeichnungen gezeigt haben. Man hat den Eindruck, als würden individuelle Jägerpaare versuchen, in geradezu verblüffend gleichartiger Weise auf spezielle Angriffsschemata zu reagieren. Da, sehen Sie ...« Der Gamorreaner deutete auf ein Paar TIE-Abfangjäger mit auffälligen ro-

ten Streifen auf ihren Solarflächen. Als ein Paar X-Flügler von hinten herangeflogen kam, wichen die TIEs in einem engen Bogen nach Backbord und unten aus und bewegten sich in einem Winkel, dem die X-Flügler nicht folgen konnten.

Der Gamorreaner hielt die Holoprojektion an, verschob den Betrachtungspunkt über die *Eiserne Faust* und fing ein weiteres Paar Abfangjäger der Einhunderteinundachtzigsten ein. Dann ließ er die Aufzeichnung schnell vorlaufen, während die Abfangjäger sich auf ein kleines Scharmützel zubewegten, und schaltete dann auf Normalgeschwindigkeit zurück. »Hier, zwei A-Flügler von der Polearmstaffel nähern sich von hinten im selben Vektor. Sie sehen, wie die Abfangjäger exakt identisch reagieren, wobei der an der Spitze die höhere Position und den etwas weiteren Winkel übernimmt, während sein Flügelmann tiefer geht und einen spitzen Winkel einschlägt.«

»Zufall.«

»Nein. Das Wendemanöver wird exakt vom Angriffswinkel bestimmt. Aber das trifft nur für die Einhunderteinundachtzigste zu. Ich weiß auch nicht, was das zu bedeuten hat.«

Ackbar beugte sich vor, und seine Haltung ließ erkennen, dass sein Interesse geweckt war. »Zeigen Sie mir mehr davon.«

Als Lieutenant Eyan das Vorzimmer des Admirals betrat, stand ein breites Fleischfresserlächeln in seinem Gesicht.

Der Adjutant des Admirals, der an einem Schreibtisch vor der Tür zu Ackbars Büro saß, erwiderte das Lächeln. Er war ein menschlicher Mann, dem das von der Marine ausgegebene Essen sichtlich gut bekam und der den Eindruck machte, dass es durchaus nicht von Nachteil wäre, wenn es ihm etwas weniger gut schmeckte. Er stand auf und salutierte. »Herzlich willkommen, Sir. Sie sehen so aus, als ob Sie sich im Urlaub gut erholt hätten.«

Eyan zog die Blasterpistole aus seiner Tasche, rammte sie dem

Mann in den Bauch und drückte ab. Der Schuss warf den Mann in seinen Sessel zurück, wurde aber durch den unmittelbaren Kontakt mit dem Opfer gedämpft, so dass man ihn kaum hören konnte. »Allerdings«, sagte er.

Eyan griff an der noch zuckenden Leiche vorbei und drückte den Knopf an der Unterseite der Schreibtischplatte. Die Tür zu Ackbars Büro öffnete sich.

Der Admiral blickte auf, als der Offizier eintrat. »Ah, Lieutenant Eyan. Erlauben Sie, dass ich Ihnen Flight Officer Voort saBinring vorstelle, auch Piggy genannt. Er ist Pilot der Gespensterstaffel und so etwas wie ein mathematisches Genie. saBinring, das ist Lieutenant Jart Eyan von der Sicherheitsabteilung.«

Piggy richtete sich auf und salutierte. »Freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen.« Eyan erwiderte die Ehrenbezeigung. »Ganz meinerseits.« Dann holte er den Blaster hinter seinem Rücken hervor, presste ihn Piggy in den Bauch und drückte ab.

Erstaunlich, dachte Piggy, *wie plötzlich das passiert. Der Übergang von perfekter Gesundheit zu perfekter Agonie.* Er konnte nichts sehen, sein Bauch schmerzte so höllisch, als hätte jemand ein Freudenfeuer in seinem Magen entzündet, das sich langsam durch ihn hindurchfraß, und er konnte auch kaum etwas hören. Er wusste, dass er auf dem Rücken lag, wusste aber nicht, wie er in diese Lage gekommen war.

Ich denke, ich habe nur noch wenige Augenblicke zu leben. Interessant.

Aber die neuralen Veränderungen, die ihm Kontrolle über seine Emotionen und die mathematischen Fähigkeiten verliehen, die die Aufmerksamkeit Admiral Ackbars auf ihn gelenkt hatten, hatten all die anderen biologischen Impulse nicht auslöschen können, die einen Gamorreaner ausmachten. Da war eine andere

Stimme in ihm, die jetzt immer lauter wurde: *Leben, sterben, egal – töte ihn! Schlag auf ihn ein, schlag seine Knochen zu Brei, bohre deine Hauer in das warme Fleisch seiner Kehle und reiße sie ihm heraus! TÖTE IHN!*

Piggys Augen klappten auf. Der Attentäter stand vielleicht zwei Meter von ihm entfernt, die Waffe auf Ackbar gerichtet, und sein Mund formte Worte, die Piggy nicht hören konnte.

Doch das war unwichtig. Der Twi'lek hatte noch nicht auf Ackbar geschossen. Piggy griff unter seinen linken Ärmel und zog mit zitternder Hand eine Vibroklinge heraus, wie sie die meisten seiner Staffelnkameraden dort trugen. Ein Druck mit dem Daumen schaltete die Waffe ein. Dann brüllte er, ein Brüllen, von dem er wusste, dass es Menschen Angst machte, und warf das Messer.

Sein Ziel zuckte bei dem plötzlichen Lärm zusammen und fuhr herum, um seine Waffe auf Piggy zu richten. So kam es, dass das Vibromesser ihn nicht an der Brust traf, sondern an der Stelle, wo Lauf und Abzug zusammentreffen, in seinen Blaster fuhr. Ein greller Blitz schoss aus der Waffe, und der Attentäter warf sie in weitem Bogen von sich.

Piggy versuchte aufzustehen, musste aber feststellen, dass seine Gliedmaßen dafür zu schwach waren. Er sah, wie Ackbar sich von der Seite gegen den Attentäter warf, sah, wie die Flossenhände des Mon-Calamari sich um den Hals des Twi'lek schlossen ... aber Lieutenant Eyan schob Ackbars Hände mühelos zur Seite und schleuderte den Admiral gegen die Wand. Dann setzte sich Eyan, zielsicher wie ein Gast, der sich in einem Lokal an einen Tisch setzt, rittlings auf Ackbar und schlang die eigenen Hände um den Hals des Admirals.

Piggy arbeitete sich mühsam hoch. *Noch vorhandene Zeit ... geschätzte zehn oder zwölf Sekunden. Ihn töten, ihn töten, ihn töten. Kann kaum etwas sehen. Beengte Sicht. Eine Nebenwirkung des Schocks. Einen Arm aus der Starre lösen und auf ihn einschlagen,*

bis er kreischt und um den Tod fleht. Er ist stark, unnatürlich stark.

Er ging unsicher auf Ackbars Schreibtisch zu und stemmte die Schulter unter die Tischplatte, drückte mit aller Kraft, bis der Tisch sich vom Boden hob und er beinahe selbst darunter zusammenbrach. *Gut. Meine Kräfte haben mich also nicht verlassen. Ich muss ihn jetzt mit solcher Wucht treffen, dass seine Familie Lichtjahre entfernt vor Angst und Schrecken aufschreit.*

Er setzte sich torkelnd in Richtung auf den Attentäter in Bewegung, schob den Schreibtisch vor sich her, wurde immer schneller und stellte befriedigt fest, dass sich die Züge des Twi'lek überascht weiteten, als er ihn sah. Dann prallten sie zusammen.

Auf der anderen Seite der Trennwand wurde ein weiblicher Fähnrich, der dort lehnte, plötzlich nach vorn geschleudert. Sie stürzte zu Boden, der Becher mit Kaf entfiel ihr, sein Inhalt ergoss sich über die Stiefel eines anderen Fähnrichs, der auf der anderen Seite des Raums stand.

Die anderen Insassen des Raums blickten erschreckt auf die Beule in der Metallwand, einer kniete neben der verletzten Frau nieder, die anderen hasteten zur Tür.

Piggy ließ den Schreibtisch fallen, um nicht Admiral Ackbar damit zu treffen. Die Bewegung fiel schlaffer aus, als er sich das gewünscht hätte. Offenbar hatte er seine Energiereserven falsch eingeschätzt.

Er warf einen Blick auf sein Werk. Der Kopf des Twi'lek war auf ein Viertel seiner ursprünglichen Breite zusammengequetscht, eine breiige Masse, die die Stimme in Piggys Kopf ebenso befriedigte wie sie einen anderen Teil seines Wesens entsetzte.

Admiral Ackbar rappelte sich mühsam hoch. Er redete. Doch Piggy vernahm seine Worte, als kämen sie aus weiter Ferne.

Dann wurden die Hitze und der Schmerz in seinem Bauch unerträglich, und der Gamorreaner kippte nach hinten um.

Die beiden TIE-Abfangjäger kippten seitlich ab, flogen einen weiten Bogen und suchten ihre Umgebung nach Feinden ab, während unter ihnen die Mondoberfläche dahinfegte.

Für jemanden, der diese Sternjäger zum ersten Mal sah, mussten sie einen äußerst komischen Anblick bieten. Ihre Cockpits waren kugelförmig und alles andere als aerodynamisch konstruiert und etwas größer als ein Mensch. Aus den Cockpits ragten beiderseits dicke Flügelträger von etwa der gleichen Länge wie das Cockpit. Am Ende der Träger waren jeweils Solarpaneele angeordnet, gekrümmte ovale Flächen mit einem tiefen Einschnitt an der Vorderkante. Während normale TIE-Jäger wegen ihrer kugelförmigen Cockpits als Augäpfel bezeichnet wurden, nannten die Piloten der Neuen Republik die Abfangjäger mit ihrem schmaleren Profil Schielaugen.

Aber wenn man sie manövrieren oder kämpfen sah, hatten sie nichts Erheiterndes mehr an sich. Die beweglichen, schnellen Maschinen mit ihren vier Lasern, von denen jeder die Panzerung eines Sternjägers durchschlagen konnte, gehörten zu den tödlichsten Maschinen im Arsenal des Imperiums. Nicht, dass am Steuer dieser beiden TIEs imperiale Piloten gesessen hätten.

»Sonderstaffel Zwei, hier Führer. Kom-Check.«

»Verstanden.«

»Zwei Unbekannte sind auf meinen Sensorschirmen aufgetaucht, auf Zwei Acht Fünf. Mir nach.«

»Übernehme Flügelposition.«

Der vordere Abfangjäger bog ab und nahm Kurs auf die entfernte Markierung, der zweite schloss sich ihm an. Binnen weniger Augenblicke tauchte der Feind – zwei winzige helle Punkte in der Nähe des Horizonts – vor ihnen auf.

»Zwei, Computer liefert vorläufige Identifizierung als ein Abfangjäger und ein X-Flügler.«

»So fasse ich das auch auf. Der X-Flügler fliegt voraus. Wollen wir uns trennen, damit die sich voneinander lösen müssen, um uns beide zu erwischen?«

»Äh ... jetzt noch nicht. Halten wir uns zunächst an das imperiale Protokoll, damit das auch ein richtiger Test wird.«

»Geht in Ordnung.«

Während auf den Displays die Zahlen der Entfernungsmesser abrollten, eröffneten die herankommenden Sternjäger das Feuer. Eigenartigerweise hielt sich der feindliche TIE-Abfangjäger dicht hinter dem X-Flügler, tauchte gelegentlich ein Stück ab, um zu feuern, oder stieg höher als die andere Maschine, um einen erneuten Feuerstoß abzugeben.

Die beiden Abfangjäger tänzelten auf und ab, wichen dem feindlichen Feuer aus und feuerten ihrerseits. Ihre Schüsse trafen auf die vorderen Schilde des X-Flüglers und verteilten sich ein paar Meter vor dessen Leitwerk.

»Hey, jetzt hab ich's kapiert«, sagte Zwei. »Du musst den ...«

Ein roter Laserstrahl des X-Flüglers traf ihn unten an der kreisförmigen Transparistahl-Sichtluke. Zwei weitere Schüsse explodierten in einem grellen Blitz, und der Abfangjäger des Führers geriet ins Trudeln, als ihn die Explosionsgase trafen. Der feindliche Abfangjäger und der X-Flügler fegten vorbei.

Trotz seines Abgangs redete Zwei weiter, und seine Stimme drang aus der Komeinheit seines Führers wie eine Sendung aus dem Land der Toten. »Hey, tut mir Leid, Wedge.«

»Kein Problem, Tycho.« Wedge Antilles bog scharf nach Backbord ab und kam hinter den beiden Angreifern hoch.

Anstatt sich aufzuteilen, wobei der schnellere Abfangjäger sich dann Wedge hätte vornehmen können, waren die Angreifer zusammengelieben, hatten allerdings ihre Formation geändert: Der

X-Flügler flog jetzt hinten, und der Abfangjäger tänzelte dicht vor ihm herum. Das war ein äußerst geschicktes, ökonomisches Flugmanöver, und Wedge nickte. Beim Anflug hatte der feindliche Abfangjäger den X-Flügler als Schutzschild benutzt und war mit Ausnahme der wenigen Sekunden, die er zum Schießen brauchte, im Schutz seiner stärkeren Schilde geblieben. Der X-Flügler musste fast seine gesamte Schildenergie nach vorne verlegt haben. Jetzt zogen sich die beiden zurück, und der Abfangjäger konnte immer noch den Schutz des X-Flüglers nutzen, nur dass dessen Schildenergie jetzt nach hinten konzentriert war.

Wedge beschleunigte auf das Paar zu und ging höher, bis er sich etwas über ihrer Flugebene befand. Sie wussten, dass er sie nicht überholen würde; er würde ihnen folgen und ihre relativ ungeschützten Heckpartien unter Beschuss nehmen, bis sie zerstört waren. Ihre Taktik musste also darauf abzielen, sich möglichst bald zu trennen. Der X-Flügler würde nicht imstande sein, ihn auszumanövrieren, deshalb würde der Abfangjäger versuchen, hinter ihn zu kommen. Und das bedeutete, dass sie so lange warten würden, bis er mit dem X-Flügler in einen Kampf verwickelt war, ehe sie sich trennten.

Das den X-Flügler darstellende Computerbild zitterte jetzt auf seinem Sensorschirm und zeigte damit Lasererfassung an. Er ignorierte das Bild und setzte zum Senkflug an, tauchte unter die Flugebene des X-Flüglers und erweckte damit den Anschein, als würde er einen Schuss auf den Abfangjäger abgeben wollen. Aber mitten im Manöver zog er den Knüppel scharf zu sich heran und riss seine Maschine steil nach oben.

Der feindliche Abfangjäger stieg sofort an der Nase des X-Flüglers vorbei, bemüht, den X-Flügler zwischen sich und Wedge zu lassen, der plötzlich auf demselben Sensorschirm aufgetaucht war. Wedge feuerte und sah, wie die grünen Blitze von dreien seiner Laser die Antriebsaggregate des Abfangjägers trafen. Das

Schielauge explodierte, und Wedge riss am Knüppel, um der Trümmerwolke auszuweichen.

Der X-Flügler nutzte dieses plötzliche Manöver dazu aus, um nach Steuerbord abzukippen, eine scharfe Wende – offensichtlich ein Versuch, einen zweiten Frontalangriff einzuleiten. Aber Wedge schaltete seine Komeinheit auf die allgemeine Sendefrequenz und sagte: »Übung beendet.«

Die Stimme von Garik »Face« Loran, ehemals Kinderstar des Imperiums und jetzt Flieger der Neuen Republik, antwortete: »Aber ich bin noch nicht tot.«

»Ist das ein Einspruch?«

»Das nicht gerade. Ich bin bloß neugierig.«

Das Panorama der Mondoberfläche und des manövrierenden X-Flüglers verschwand plötzlich, wich gleichmäßigem Schwarz. Wedge griff nach hinten, um die Zugangsklappe zu öffnen, die sich an der Stelle befand, wo in einem echten TIE-Abfangjäger die Zwillings-Ionenmotoren untergebracht waren, und stieg, plötzlich von Helligkeit umgeben, aus.

Er befand sich in einem großen Saal, der mit Tischen, Stühlen und Simulatoreinheiten vollgepackt war. Die meisten waren schmaler gebaut und entsprachen damit eher den von der Neuen Republik benutzten Cockpits der X-Flügler, Y-Flügler und A-Flügler-Sternjäger, aber einige wenige waren kugelförmig wie der, den Wedge gerade verlassen hatte. In dem Raum herrschte ein reges Kommen und Gehen von Piloten, von denen viele die orangefarbenen Pilotenkombinationen der Neuen Republik trugen, und dazu kamen noch eine ganze Menge Techniker in etwas gedeckteren Farben. Die meisten Piloten drängten sich um die verschiedenen Simulatoreinheiten und beobachteten die Bemühungen der übenden Piloten auf über den Simulatoren angebrachten Holodisplays.

Auf der anderen Seite eines schmalen Ganges sprang Face Lo-

ran aus seinem Simulator und sah erwartungsvoll zu Wedge hinüber. Wedge sah, wie eine junge Pilotenanwärterin zu ihm hinübersah, zusammenzuckte, sich dann mit beiden Händen ins Gesicht griff und einer Kollegin etwas zuflüsterte. Face, mit seinen auffällig gutgeschnittenen Zügen, seinen leuchtenden grünen Augen und dem leicht zerzausten, schwarzen Haar, hatte oft diese Wirkung auf Frauen. Wedge winkte ihn zu sich herüber.

Kurz darauf traten zwei andere Piloten zu ihnen. Flight Officer Lara Notsil, eine schwächling gebauten Frau mit vollem blondem Haar, war so auffallend hübsch, dass man ihr auf den ersten Blick die geschickte Kampfpilotin gar nicht glauben wollte. Captain Tycho Celchu, ein blonder Mann, dessen Gesichtszüge erkennen ließen, dass er schon so manches erlebt hatte, ergriff als Erster das Wort: »Warum haben Sie die Simulation abgebrochen, Commander?«

»Wir wollten sehen, wie die jungen Leute mit der neuen Kombinationstaktik klarkommen«, sagte Wedge. »Sobald Sie und Lara draußen waren, war das bloß mehr eine Übung X-Flügler gegen TIE. Die sind natürlich auch nützlich, aber dazu sind wir nicht hierher gekommen.« Er wandte sich Face zu. »Was meinen Sie, ist Ihre Taktik wirksam?«

Face zuckte die Achseln; er wirkte nicht besonders glücklich. »Bei weitem nicht so, wie ich das gehofft hatte.«

»Sie hatten vermutet, das, was Sie da machen, sei so überraschend, dass es selbst erfahrene Piloten aus dem Konzept bringt?«

»Erwartet? Nein, das nicht, Sir, aber gehofft.«

»Lara, was meinen Sie?«

»Nun, eine einzige Übung ist statistisch noch nicht aussagekräftig«, erklärte sie. »Wenn ich mich daher jetzt äußern würde, wäre das voreilig. Und insoweit ohne Bedeutung. Aber ich denke, die Taktik hat so funktioniert, wie wir das erwartet haben. Die Schilder von Face haben mich sowohl beim Anflug wie auch beim Rück-

zug geschützt – und das sage ich, obwohl Sie mich schnell herausgelockt haben. Ich meine, die Taktik funktioniert.«

Tycho nickte. »Das glaube ich auch. Aber ich denke, öfter als einmal kann man sie nicht einsetzen. Man kann sie nur beim paarweisen Frontalangriff einsetzen oder wenn ein X-Flügler und ein TIE gemeinsam ein einzelnes Ziel verfolgen. Am besten setzt man sie zu Beginn eines Gefechts ein und gibt sie dann auf.«

»Ich finde, sie lohnt weiteres Üben und gründliche Analyse«, entschied Wedge. »Face, Lara, Sie beide sollten ein paar automatisierte Übungen entwickeln, damit alle Gespenster Gelegenheit bekommen, ein wenig damit zu spielen.« Er warf einen Blick auf das Chrono, das er am Handgelenk trug. »Aber nicht jetzt. Wir haben noch etwa zehn Minuten Zeit bis zu unserer Einsatzbesprechung. Wegtreten.«

Die beiden jüngeren Piloten salutierten und entfernten sich.

Wedge rief ihnen nach: »Hey!«

Die beiden drehten sich um, Face ein wenig verblüfft und Lara mit schuldbewusster Miene, gerade als würde sie sich fragen, ob sie vielleicht zu salutieren vergessen hatte.

»Ich wollte nur noch sagen«, meinte Wedge, »dass ich die Gespensterstaffel genau zu dem Zweck aufgestellt habe, um solche Taktiken zu entwickeln. Das war saubere Arbeit. Weiter so.« Die beiden lächelten und strebten dem Ausgang zu.

Als Wedge und Tycho eintrafen, hatten die meisten Angehörigen der Sonderstaffel und der Gespensterstaffel bereits in dem halbkreisförmig angeordneten Besprechungssaal Platz genommen.

»Commander Antilles – ziehen!«

Wedge drehte sich um, als er Wes Jansons Stimme hörte. Der ewig jungenhaft wirkende Pilot, stellvertretender Kommandant der Gespensterstaffel, war aufgestanden und zielte mit seinem Datapad, als wäre es eine Blasterpistole, und drückte wie wild mit

dem Daumen auf den Sendeknopf. Wedge seufzte und holte sein eigenes Datapad heraus, um die übertragene Datei zu empfangen. Aber Jansons Verhalten war ein gutes Zeichen. Es deutete darauf hin, dass die Nachricht, die Wedge erwartete, eingetroffen war – und dass sie gut war. Während er zu dem Rednerpult ging, warf er einen Blick auf den stellvertretenden Kommandanten der Sonderstaffel, Nawara Ven, einen vornehm wirkenden Twi'lek, der seine Hirschwänze elegant über seine Schultern drapiert hatte, und empfing von diesem ebenfalls eine Datei. Er überflog die beiden Dateien schnell, während er hinter das Rednerpult trat, und blickte dann zu den versammelten Piloten auf.

Es waren zwei Staffeln, fast in voller Kampfstärke, die besten Piloten, die er um sich versammeln und ausbilden konnte. Eine Aufwallung von Stolz überkam ihn, wenn er daran dachte, was er mit diesen beiden Einheiten geschafft hatte, zu welcher Leistung sie aufgelaufen waren, aber er ließ es sich nicht anmerken. »Heute habe ich überwiegend gute Nachrichten. Zunächst einmal und zu allererst – Piggy saBinring spricht gut auf die Bacta-Behandlung an; er hat das Bewusstsein wiedererlangt, und alles deutet darauf hin, dass er in vollem Maße genesen wird.« Das löste Beifall und erleichterte Zurufe der versammelten Piloten aus. »Unglücklicherweise besitzen wir noch keine Informationen über das Motiv des Attentäters, das ihn dazu veranlasst hat, Ackbar anzugreifen. Als der Admiral ihn fragte, warum er das getan habe, antwortete der Attentäter, er, Ackbar, wisse schon weshalb. Wir wissen alle, dass der Attentäter seine Tat nicht überlebt hat. Seine Frau und seine Kinder sind verschwunden, und die Ermittlungen sind im Gange.

Zweitens – die *Mon Remonda* wird innerhalb von vierundzwanzig Stunden die Reparaturwerft verlassen. Morgen um diese Zeit werden wir uns wieder im Weltraum befinden und den Kampf gegen Kriegsherr Zsinj fortsetzen.«

Das löste wiederum Applaus aus. Die *Mon Remonda*, das mächtige Mon-Calamari-Flaggschiff der von Han Solo befehligten Flotte, hatte bei dem kürzlichen Zweikampf mit dem Flaggschiff von Kriegsherr Zsinj, dem Super-Sternzerstörer *Eiserne Faust*, beträchtliche Schäden davongetragen. Aber Zsinjs Schäden waren wesentlich größer.

»Drittens, und das steht damit in unmittelbarem Zusammenhang, bekommen Sie alle vor dem Start noch einmal Urlaub. Melden Sie sich morgen mit vollständigem Gepäck um fünfzehn Uhr im Shuttlehangar; bis dahin haben Sie frei. Viel Spaß.

Wir dürfen dabei allerdings nicht vergessen, dass es bei unserem letzten Urlaub hier auf Coruscant eine verdeckte Einheit, die vermutlich unter Zsinjs Befehl stand, beinahe geschafft hätte, die Gespenster zu ermorden. Aus diesem Grunde ordne ich Zivilkleidung an. Ich weiß, dass die Gespenster gerade ihre neuen Embleme bekommen haben, aber ich möchte nicht, dass Sie diese Embleme während dieses Urlaubs zeigen. Die Auffälligeren unter Ihnen – die Betreffenden wissen schon, wen ich meine – sollten versuchen, ihre Gesichtszüge etwas zu tarnen. Und halten Sie sich den hauptsächlich von Piloten besuchten Bars und Lokalen fern.

Viertens gibt es noch einige Änderungen bekannt zu geben. Die Gespenster haben einen neuen Pilotenkollegen – Targon, bitte stehen Sie auf.«

Im hinteren Bereich des Saals erhob sich ein Pilot, und die anderen drehten sich zu ihm herum.

Der neue Pilot war Devaronianer – grauhäutig mit diabolisch wirkenden Hörnern an der Stirn und fangähnlichen Zähnen, die jedem Fleischfresser Respekt abnötigen mussten. Seine Stimme klang in Anbetracht seiner offenkundigen Jugend erstaunlich tief.

»Flight Officer Elassar Targon meldet sich zum Dienst, Sir.«

»Targon kommt frisch von der Flottenakademie zu uns; er ist nicht nur ein sehr geschickter Pilot, sondern hat auch eine abge-

schlossene Ausbildung als Sanitäter. Wir verfügen damit in der Einheit wieder über einen Sanitäter, der mehr kann als bloß Druckverbände anlegen und erschreckte Geräusche von sich geben. Und im Gegensatz zu Ihnen anderen hatte er bis jetzt noch keine Zeit, seine Karriere oder seinen Verstand zu ruinieren.«

»Dann passt er nicht zu uns.« Das war Janson. »Schicken Sie ihn nach Hause. Besorgen Sie uns einen Verrückten.«

»Einen Augenblick mal!« Der devaronianische Pilot sprang auf seinen Stuhl, stellte den rechten Fuß auf den Stuhl daneben, warf sich in die Brust und posierte wie ein übermenschlicher Held aus einem der lächerlichsten von Face Lorans Holodramen. »Elassar Targon, Master of the Universe, meldet sich zur Stelle!«

Wedge musterte ihn mit zusammengekniffenen Augen. Interessant, dass ein frisch gebackener Offizier sich gleich in der ersten Viertelstunde bei seiner neuen Einheit so zur Schau stellte. Entweder hatte ihn der Ruf der Gespensterstaffel davon überzeugt, dass das jetzt passend wäre ... oder er war ein vollendeter Irrer, und das Flottenkommando hatte ihm wieder einmal einen Verrückten zugespült. Über dem Gelächter der versammelten Piloten konnte Wedge deutlich Jansons Stimme hören: »Ich ziehe meinen Einwand zurück.«

Wedge sah wieder die Piloten an. »Targon, setzen Sie sich. Ruhe, das gilt für alle. Fünftens und letztens, in meinen Staffeln kommt es zu ein paar kleineren organisatorischen Änderungen. Bis es uns gelingt, das Sternjägerkommando davon zu überzeugen, dass wir wieder einen ausgedehnten Außeneinsatz brauchen, werden wir auf der *Mon Remonda* aktiven Dienst leisten. Man hat mir den Oberbefehl über die vier Jägerstaffeln des Schiffes übertragen. Ich übernehme deshalb mit sofortiger Wirkung wieder das Kommando der Sonderstaffel. Wenn die Umstände das erfordern, werde ich weiterhin mit den Gespenstern und auch mit Nova und Polearm fliegen, aber das Staffelkommando gebe ich ab.« Er sah,

dass die Gesichter der Piloten der Sonderstaffel fröhlich blieben, während die Gespenster ernst blickten, weil ihnen bewusst war, dass ihr bester Pilot sie verließ. Wedge fuhr fort: »Lieutenant Loran, Achtung.«

Face stand auf. Wedge sah, wie sein Gesichtsausdruck kurz argwöhnisch wurde, aber dann hatte der Schauspieler sich sofort wieder im Griff.

Wedge sagte: »Das ist keine Beförderung auf Dauer – noch nicht. Wir werden mit Ihnen also nichts unternehmen, das dauernde Spuren hinterlässt. Aber es ist mir eine Freude, Sie zum Brevet Captain zu ernennen, womit Sie berechtigt sind, eine Einheit wie die Gespensterstaffel zu befehligen. Meine Gratulation, Face.« Er zog einen Umschlag aus der Tasche und warf ihn dem Piloten zu. »Ihre neuen Rangabzeichen.«

Während die anderen Piloten applaudierten, sah sich Wedge unter den übrigen Piloten der Gespensterstaffel um und bemühte sich, ihre Reaktionen zu erkennen.

Wes Janson, der rangälteste Lieutenant der Staffel, klatschte und lächelte dabei. Das überraschte ihn nicht; Janson war nicht an einer Kommandoposition interessiert, ja nicht einmal daran, auf Dauer bei den Gespenstern zu bleiben; er zog es vor, so bald wie möglich wieder zur Sonderstaffel zurückzukehren; dass also Face ihm vor die Nase gesetzt wurde, stellte für ihn keine Belastung dar.

Kell Tainer, der größte Mensch in der Gespensterstaffel und nach Face der hologenste, erweckte ebenfalls den Eindruck, dass ihm die Entscheidung nichts ausmachte. Vielleicht hatte er sogar erkannt, dass er zwar ein brillanter Flieger und ein äußerst fähiger Techniker war, aber weder das Temperament noch echtes Interesse an einer Kommandoposition besaß.

Das Lächeln Shalla Nelprins, des jüngsten Lieutenants der Staffel, war breit und aufrichtig.

Blieb noch Myn Donos, ein Lieutenant mit größerer Erfahrung

und deutlich mehr Dienstjahren als Face. Er blickte ernst und nachdenklich. Aber gegenüber dem Ausdruck grüblerischen Selbstzweifels, den er gewöhnlich zur Schau trug, war das bereits ein großer Fortschritt. Trotzdem konnte ihm nicht verborgen bleiben, dass diese Beförderung Zweifel an seinen Kommandofähigkeiten widerspiegelte. Noch vor wenigen Monaten hatte Donos, damals selbst im Rang eines Brevet Captain, eine X-Flügler-Einheit befehligt, die von einem Verbündeten Zsinjs, Admiral Apwar Trigit, zusammengeschossen worden war, und hatte infolge dieses Ereignisses ein emotionales Trauma davongetragen. Wahrscheinlich dachte er, dass Wedge ihm immer noch nicht vertraute.

Was keineswegs den Tatsachen entsprach. Aber Ränge in von Wedge Antilles befehligten Einheiten hingen im hohen Maße von Verdiensten ab. Diejenigen Piloten, die sich die meisten Verdienste erwarben, wurden am schnellsten befördert, und Face hatte mehr taktisches Geschick und mehr Kommandofähigkeiten an den Tag gelegt als Donos, obwohl Wedge diesen für durchaus verlässlich hielt.

Als der Beifall verebbt war, sagte Wedge: »Das wäre für den Augenblick alles. Irgendwelche Fragen?«

Face' Hand schoss als erste in die Höhe. »Wenn wir morgen starten, Sir, wann bekommen wir dann Piggy zurück?«

»Wir werden ihn nicht verlieren. Er hat darum gebeten, in die Bacta-Behandlungseinheit an Bord der *Mon Remonda* verlegt zu werden. General Solo hat den Antrag genehmigt. Wir werden ihn so lange mit uns herumschleppen, bis er aus dem Container steigen kann, und dann muss er wieder arbeiten. Wes?«

Der stellvertretende Kommandant der Gespenster ließ die Hand sinken. »Das Übliche.«

»Dann sollen Sie auch die übliche Antwort bekommen. Wir konnten von Glück reden, dass Face' X-Flügler komplett repariert wurde. Die Gespensterstaffel kann in nächster Zeit nicht mit Er-

satz-X-Flüglern rechnen. Die Gespenster werden weiterhin gemischt X-Flügler und TIE- Abfangjäger fliegen. Sonst noch etwas? Nein? Wegtreten.«

Dreißig Minuten später öffnete Wedge die Tür, um sein Quartier zu verlassen. Als er davor Wes Janson und den Piloten Derek »Hobbie« Klivian von der Sonderstaffel Schulter an Schulter sah, trat er unwillkürlich einen Schritt zurück. Hobbie hatte alle Mühe, sich ein Grinsen zu verkneifen; Jansons Ausdruck wirkte vergnügt. »Gehen Sie aus, Commander?«, fragte er.

Wedge schob sich zwischen den beiden durch. »Wir haben Urlaub, haben Sie das vergessen? Das solltet ihr beide auch nutzen. Wegtreten.«

Sie schlossen sich ihm links und rechts an. Dieser Korridor tief unten in den Wohnetagen der Sivantlie-Basis auf Coruscant führte zu den Turboliften.

»Sieh ihn dir doch an«, sagte Janson. »Das Haar gekämmt, perfekte Abendgala. Ich muss schon sagen, chic.«

Hobbie, dessen langes Gesicht so traurig wie eh und je wirkte, sagte: »Und er duftet wie ein junger Frühlingmorgen.«

»Ich denke, unser Commander geht zu einer Verabredung.«

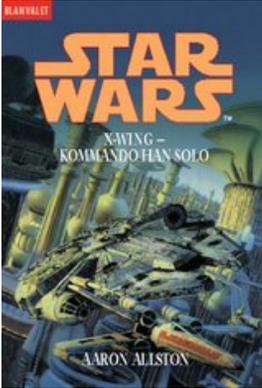
»Ich denke, da hast du Recht.«

»Und das bedeutet, dass er wirklich unsere Hilfe braucht. Wie lange ist es eigentlich her, dass du zuletzt verabredet warst, Wedge? Ich glaube, die meisten Gespenster waren damals noch gar nicht auf der Welt.«

»Wir sind deine Eskorte«, sagte Hobbie. »Wir werden dich vor dir selbst beschützen.«

»Also, wer erwartet dich?«, fragte Janson.

»Was euch erwartet, ist ein paar Wochen Küchendienst«, sagte Wedge. Inzwischen hatten sie die Turboliften erreicht und warteten darauf, dass eine Kabine kam.



Aaron Allston

Star Wars. X-Wing. Kommando Han Solo

eBook

ISBN: 978-3-641-07745-7

Blanvalet

Erscheinungstermin: Februar 2012

Die Gespensterstaffel gegen die Schergen der "Eisenfaust"! Ein Leckerbissen für alle Star-Wars-Fans! Kriegsherr Zsinj, Herr des Super-Sternenzerstörers "Eisenfaust", wird plötzlich zur größten Bedrohung der Neuen Republik. Wedge Antilles, der Kommandeur der Gespensterstaffel, schmiedet einen kühnen Plan, den allerdings nur ein Mann durchführen kann, der ebenso gerissen ist wie Zsinj selbst: Han Solo, die lebende Legende aus dem Krieg gegen das Imperium. Doch als die mörderische Schlacht beginnt, tauchen die Feinde aus völlig unerwarteter Richtung auf.